Stadt sucht Ort für Friedenssteine

Gespräch mit dem Künstler

VON ANDREAS SCHINKEL

Die sogenannten Friedenssteine des hannoverschen Bildhauers Wilfried Behre werden nach dem Umbau des Opernplatzes nicht wieder an ihrem alten Standort unweit des Holocaust-Mahnmals aufgestellt. Das hat die Stadtverwaltung jetzt intern beschlossen. „Wir suchen nun nach einem neuen Ort und werden in den kommenden Tagen mit dem Bildhauer ein Gespräch führen“, kündigt Dieter Wuttig, Fachbereichsleiter im Kulturdezernat, an.

Bereits vor dem Umbau des Platzes entbrannte im vergangenen Jahr ein Streit um die Zukunft der „Friedenssteine“, die Bildhauer Behre 1999 aus Protest gegen die Nato-Intervention im Kosovo auf das Rasenstück neben der Oper gestellt hatte. Kulturdezernentin Marlies Drewermann gab zu Bedenken, dass die Steinblöcke mit der Aufschrift „Nie wieder Krieg“ durch die Nähe zum Holocaust-Mahnmal einen Zusammenhang zwischen Naziverbrechen und Natoeinsatz herstellten. „Daher sind die ‚Friedenssteine‘ dort fehl am Platze“, sagte Drewermann im Herbst 2008. Künstler Behre argumentierte, dass sich die Stadt zehn Jahre lang nicht an den Steinen gestört habe und sie vielmehr aus ästhetischen Gründen von dem frisch herausgeputzten Platz entfernen wolle. Immerhin schlug sich der Bezirksrat Mitte auf die Seite des Künstlers und stimmte im vergangenen Jahr mehrheitlich für eine Rückkehr der Sandsteine nach dem Umbau des Platzes.

Doch ganz so sicher sind sich die Politiker jetzt nicht mehr. „Vielleicht ist der Zusammenhang weniger verhänglich, wenn die ‚Friedenssteine‘ auf dem Weißekreuzplatz stünden, neben Protestdenkmälern wie dem sogenannten Gorlebenstein“, überlegt Detlef Gerberding, SPD-Fraktionschef im Bezirksrat Mitte.